

## Gruppenarbeit in Online-Kursen

Dieses Hinweisdokument widmet sich der Lehr-Lern-Form *Gruppenarbeit* und gibt Tipps für ihren Einsatz im Rahmen von Online-Kursen. Beispielhaft für die Vielfalt der Studierenden wird im Dokument auch auf Gruppenarbeit mit internationalen<sup>1</sup> Studierenden eingegangen. Die Hinweise zum International Classroom basieren auf Untersuchungen und Erfahrungen mit Studierenden und Lehrenden an der Hochschule Magdeburg-Stendal sowie auf Studien und Projektberichten Dritter.

### Inhalt

1	Warum Gruppenarbeit?.....	1
2	Notwendigkeit der Anleitung von Gruppenarbeit.....	2
3	Wie können Sie Lernende bei Online-Gruppenarbeit unterstützen?.....	3
4	Anleitungen mit Kooperationskripts .....	5
4.1	Gruppenpuzzle.....	6
4.2	Das Peer-Review-Script .....	7
4.3	Das reziproke Paarlernen .....	7
5	Literatur.....	7

## 1 Warum Gruppenarbeit?

**Gruppenarbeit** ist im deutschen Studiensystem traditionell eine weit verbreitete Lehr-Lern-Form (vgl. Böss, Ostendorf & Senft, 2014; Rost, 2018). In den Bachelor- und Masterstudiengängen wird zudem viel Teamarbeit – eine spezifische Form der Gruppenarbeit – verlangt (Rost, 2018, S. 69). Ein Grund dafür ist die zunehmende Vernetzung in den vielfältigen Berufsfeldern, für die an Hochschulen ausgebildet wird (ebd.). **Teamarbeit** findet im Studium meist im Rahmen von Projekten statt und kann daher auch längere Zeiträume wie ein oder zwei Semester umfassen, während Gruppenarbeit im klassischen Sinne eher punktuell im Kontext einzelner Lehrveranstaltungsitzungen durchgeführt wird.

Im beruflichen Alltag ist kooperatives und kollaboratives Arbeiten in Teams ein wichtiger Bestandteil. Es ist daher wichtig, diese Formen des Arbeitens bereits im Studium zu erlernen. **Kooperative Lernformen** sind davon gekennzeichnet, dass die Lernenden die Arbeit untereinander aufteilen und phasenweise parallel an unterschiedlichen Inhalten arbeiten. Die einzelnen Ergebnisse werden am Ende zum Gruppenergebnis zusammengeführt. Beim **kollaborativen Lernen** steht der gemeinsame Lernprozess im Vordergrund, es wird zusammen an den Aufgaben gearbeitet (vgl. Niegemann et al., 2008, 337 ff.).

Gruppen- und Teamarbeit im Studium sind jedoch nicht nur vor dem Hintergrund des späteren beruflichen Arbeitens relevant, sondern das Arbeiten in der Gruppe hat auch **Potenzial** im Hinblick auf die **Studienmotivation und den Kompetenzerwerb**. Auf der motivationalen Ebene kann es das Bedürfnis der Lernenden nach sozialer Eingebundenheit erfüllen (Niemic & Ryan, 2009). Auf kognitiver Ebene sind durch das Arbeiten und Lernen in der Gruppe Verknüpfungen mit einer breiteren Vorwissensbasis

---

<sup>1</sup> Der Begriff *internationale Studierende* ist stark vereinfachend. Gemeint sind insbesondere Studierende, die Vorsozialisationsprozesse in Bildungssystemen außerhalb Deutschlands durchlaufen haben, in welchen sich die Praktiken des Lehrens, Lernens, Studierens etc. von jenen in Deutschland unterscheiden (können).

möglich. Zudem können Hilfe und Informationen beim Arbeiten in der Gruppe mit weniger Aufwand generiert werden als beim individuellen Arbeiten (Kirschner et al., 2018). Gruppenarbeit spielt deshalb auch für Online-Lernangebote eine wichtige Rolle.

**Aber:** Nur weil Studierende gemeinsam an Aufgaben arbeiten, muss daraus noch kein Mehrwert für den Lernerfolg resultieren, weder hinsichtlich fachlicher noch überfachlicher Kompetenzen. Bei der didaktischen Planung und Begleitung von Gruppen- und Teamarbeiten ist es daher wichtig, dass Sie sich genau überlegen, welche Lernziele Sie mit Gruppenarbeit verfolgen möchten und wie der Kompetenzerwerb der Studierenden methodisch begleitet und erreicht werden soll. Im Hinblick auf die Kompetenzentwicklung sollten dabei nicht nur fachliche Kompetenzen und das Ergebnis, sondern auch der Prozess der Zusammenarbeit (Teambuilding, Feedback geben, Konflikte lösen u. a.) mitgedacht werden. Es ist wichtig, diese Überlegungen auch den Studierenden gegenüber transparent zu machen, damit sie Ihre Entscheidung als Lehrende\*r *für* und den Mehrwert *von* Gruppenarbeit verstehen.

**Hinweise für den International Classroom:** Erfahrungsgemäß wünschen sich internationale Studierende eher kollaborative als kooperative Formen der Zusammenarbeit bzw. erwarten kollaboratives Arbeiten, wenn Gruppenarbeit gemacht werden soll. Des Öfteren sind sie dann enttäuscht, wenn eher kooperativ gearbeitet wird. Denn sie erhoffen sich von der Gruppenarbeit auch intensive soziale Interaktion mit deutschen Studierenden, gemeinsame Lernprozesse und daraus resultierende integrative Effekte (ohne soziale Integration leidet die akademische Integration, s. z. B. Merkt & Eisenächer, 2019). Beim kooperativen Arbeiten können sie sich durch die meist individuelle Bearbeitung von Teilaufgaben isoliert fühlen und es besteht die Gefahr, dass sie von anderen Studierenden (unbewusst) aus Lernprozessen ausgeschlossen werden, nach dem Motto „Wir machen das für dich, das geht schneller, und schreiben dann deinen Namen mit drauf.“. Beachten Sie dies, wenn Sie Gruppenarbeiten planen. Vor allem, wenn es Ihnen dabei (auch) um interkulturelle Lernprozesse geht, ist es sinnvoll, sie kollaborativ anzulegen, ggf. auch nur anteilig.

Andere Erfahrungen und Untersuchungen (s. z. B. MuMis) zeigen, dass internationale Studierende aufgrund z. T. fehlender Erfahrungen mit Gruppenarbeit bzw. Studierende aus akademischen Kulturen mit steileren Hierarchien (z. Thema Akademische Kultur s. z. B. Schumann, 2012) manchmal dieser Arbeitsform gegenüber abgeneigt sind, weil sie sie als Zeitverschwendung betrachten und lieber von denjenigen lernen wollen, die aus ihrer Sicht die (alleinigen) Expert\*innen sind, d. h. von den Lehrenden. Auch dies sind Gründe dafür, Ihre methodisch-didaktischen Überlegungen eingangs explizit zu machen.

## 2 Notwendigkeit der Anleitung von Gruppenarbeit

Gruppenarbeit ist aufwändig – für Lehrende und für Studierende! Für die Koordination der Gruppentätigkeit und die Bearbeitung von Aufgaben müssen Ihre Lernenden zeitliche und kognitive Ressourcen investieren. Wenn dieser Aufwand gegenüber dem – tatsächlichen oder durch die Lernenden wahrgenommenen – Mehrwert der Gruppenarbeit überwiegt, resultieren daraus Motivationsprobleme und ein geringerer Lernerfolg bis hin zu einem Scheitern der Gruppenarbeit (Nokes-Malach, Richey & Gadgil, 2015).

Auch soziale Aspekte spielen bei Gruppenarbeit eine wichtige Rolle, z. B. die Überzeugung, dass sich andere in der Gruppe schon engagieren werden, sodass man selbst weniger dazu beitragen muss (Karras & Williams, 1993). Zum Erfolg von Gruppenarbeit trägt maßgeblich die Qualität der sozialen Interaktion zwischen den Studierenden bei. Das gegenseitige Erklären und gemeinsame Diskutieren von Problemen oder Lösungsansätzen wirkt sich positiv auf die Wissenskonstruktion der Lernenden aus (van Boxtel, van der Linden & Kanselaar, 2000).

Bei Bedarf müssen Sie Ihre Lernenden unterstützen, um den kognitiven und zeitlichen Aufwand der Gruppenarbeit zu senken oder die Qualität der sozialen Interaktionen zu steigern. Insbesondere Lernende mit wenig Vorwissen und/oder wenig Erfahrung mit Gruppenarbeit benötigen eine Anleitung, z. B. mittels eines Skripts (siehe Kapitel 4).

**Hinweise für den International Classroom:** Die Vorerfahrungen der internationalen Studierenden mit Gruppen- und Teamarbeit können stark variieren. Zum Teil werden diese Arbeitsformen in den vorherigen Bildungssystemen der Studierenden erst spät in der akademischen Ausbildung praktiziert, z. B. im Masterstudium oder im Rahmen von Forschungsprojekten unter Doktorand\*innen. Achten Sie darauf, Sinn und Zweck der Gruppenarbeit transparent zu machen. Steuern Sie ggf. die Gruppenbildung, zumindest teilweise, z. B. durch Hinweise für die Zusammensetzung der Gruppen an alle Studierenden. Denn für internationale Studierende sind die (oft verdeckten) Mechanismen der Gruppenbildung im Studium in Deutschland manchmal schwer zu durchschauen (s. z. B. MuMis).

Hinzu kommt: Studierende, die neu im Studium in Deutschland bzw. an der Hochschule sind und deren Muttersprache nicht Deutsch ist, verspüren oft zusätzlichen Stress, wenn sie sich selbst eine Gruppe suchen sollen. Dabei spielt auch die Angst abgelehnt zu werden eine Rolle. Hier können Sie als Lehrende\*r unterstützen, wenn Sie die Gruppenbildung ein wenig steuern – vor allem in der Kennenlernphase. Das kommt auch allen anderen Studierenden zugute, die neu sind oder sich noch nicht so gut kennen. Falls Sie die Einteilung der Gruppen selbst vornehmen, achten Sie darauf, dass die Machtverhältnisse (s. z. B. Satola, 2017) möglichst ausgeglichen sind (2 + 2 ist besser als 1 + 3).

### 3 Wie können Sie Lernende bei Online-Gruppenarbeit unterstützen?

#### Ihre Rolle als Lehrende\*r, Tipps zur Unterstützung der Studierenden, Phasen der Gruppenarbeit

Ihre **Rolle als Lehende\*r** lässt sich vereinfacht in drei Bereichen verorten:

- (1) Gruppenarbeit anregen und organisieren (z. B. [Gruppenarbeitsbereiche in Moodle](#) vorbereiten); hierzu gehört es auch, das Kennenlernen zu organisieren, anzuregen und anzuleiten. Allgemeine Tipps für das Organisieren des Kennenlernens finden Sie in der [Anleitung zu Online-Seminaren](#). Hinweise und Ressourcen zur Förderung der Interaktion zwischen hiesigen und internationalen Studierenden, auch mit Bezug zu Gruppen-/Teamarbeit, finden Sie bei Arkoudis et al. (2010).
- (2) Interaktionen der Studierenden regulieren (z. B. Moderation in Foren übernehmen, Debriefing und Reflexion anleiten: nicht nur fachlich, sondern auch Räume eröffnen für die Reflexion des Gruppenprozesses, ggf. bei der Konfliktlösung unterstützen),
- (3) Feedback auf Produkte (ggf. Arbeitsstände) der Gruppenarbeit geben.

**Hinweise für den International Classroom:** Machen Sie Ihre Rolle als Lehende\*r bei der Gruppenarbeit transparent. Internationale Studierende haben an Lehende (und an ihre Mitstudierenden auch) akademisch-kulturell bedingt z. T. unterschiedliche Erwartungen, z. B. wenn es um die Bildung der Gruppen, die Lösung von Konflikten und das Geben/Erhalten von Feedback geht.

Um die **Lernenden** zu **unterstützen** (Küfner, 2010), sollten Lehende:

- (1) die Lernenden bei der Bildung eines Wir-Gefühls unterstützen. Sich als Lerngemeinschaft mit gemeinsamen Zielen zu sehen, ist ein entscheidendes Kriterium für die erfolgreiche Zusammenarbeit in Gruppen (Hollaender, 2003). Die Lernenden müssen sich bewusst machen, dass sie nicht nur für ihren

eigenen Lernerfolg, sondern auch für den der Gruppe verantwortlich sind. Um das zu erreichen, sollten Aufgaben so gestellt werden, dass jedes Mitglied der Gruppe für die Erreichung der Ziele relevant ist (z. B. durch Interdependenzen in der Aufgabenstellung, die Zuweisung von Rollen, die Verteilung unterschiedlicher Materialien an die Gruppenmitglieder, die Formulierung von gemeinsamen Lernzielen und entsprechenden Bewertungskriterien). Auch die bereits genannte Kennenlernphase ist für ein Wir-Gefühl relevant. Um soziale Kontrolle und die Übernahme von Verantwortung zu ermöglichen und Trittbrettfahrende zu vermeiden, sollten Gruppen optimalerweise nicht mehr als vier Studierende umfassen.

**(2)** die gegenseitige Unterstützung zwischen den Studierenden anregen. Mittels der Vermittlung von Feedbackregeln, aber auch durch die Bereitstellung geschützter virtueller Lernräume können Lehrende die Voraussetzungen dafür schaffen, dass sich die Lernenden bei Problemen und Fragen gegenseitig unterstützen und sich Materialien zur Verfügung stellen.

**(3)** die Reflexion des Gruppenprozesses unterstützen. Planen Sie zum Ende von Gruppenphasen Feedbackphasen ein, damit die Studierenden ihre Kompetenzen in der Gruppenarbeit verbessern können, z. B. mit dem Arbeitsauftrag: *Nennen Sie zwei Punkte, die Ihnen in dieser Gruppenphase gut gefallen haben und zwei Punkte, die verbessert werden können.* Fragen Sie die Studierenden zudem (in Anlehnung an Arkoudis et al., 2010, S. 18 f.): *Welche Rolle(n) haben Sie innerhalb der Gruppe(narbeit) eingenommen? Was haben Sie durch den Gruppenprozess gelernt?* Sie können auch mit reflektierenden Essays arbeiten (ebd.): Fordern Sie die Studierenden auf, schriftlich über den Gruppenarbeitsprozess nachzudenken, also z. B. über mögliche Veränderungen ihrer Annahmen und Einstellungen zu Gruppenarbeit, über ihre eigene(n) Rolle(n) innerhalb des Gruppenprozesses, über die Zusammenarbeit mit den Kommiliton\*innen.

Im Folgenden werden allgemeine **Phasen von Gruppenarbeit** und Ihre Rolle als Lehrende\*r dabei kurz beschrieben (vgl. zu Phasen der Teamentwicklung auch Tuckman, 1965).

Phase	Was passiert?	Tools	Lehrende*r
Orientierung	Einander kennenlernen, Klärung der Aufgaben	Für das Kennenlernen, Brainstorming, Arbeitsab-sprachen idealerweise synchrone Kommunikation ermöglichen, z. B. textbasiert im <a href="#">Edupad</a> , zur Strukturierung von Ideen im <a href="#">Padlet</a> oder in einem Webmeeting. Tools wie Edupad und Padlet können Sie auch direkt in Moodle einbetten (siehe <a href="#">Anleitung zu Online-Seminaren</a> ).	Aufgabe stellen, ins Thema einführen, Gruppeneinteilung vornehmen, Orte der Kooperation (ggf. freiwillig) und der Abgabe von Gruppenprodukten schaffen, Kennenlernen der Gruppen anleiten, Zeitpläne und Meilensteine zur Strukturierung setzen (z. B. Meilenstein 1: bis zum TT.MM.JJJJ, Wahl eines Gruppennamens und Verfassen eines kurzen Abstracts zum Gruppenvorhaben)
Organisation	Rollenaufteilung. Wer leitet die Gruppe? Ggf. Aufteilung der Aufgabe: Wer macht was und wie? Zeitplanung	Hierfür sollten Sie den Studierenden geschützte Gruppenarbeitsbereiche, z. B. in <a href="#">Moodle</a> , zur Verfügung stellen.	Organisationsphase anleiten, ggf. sogar Kooperationskripts (s.u.) nutzen; Betreuung/Nachfragen/Zwischenergebnisse des Prozesses rückmelden lassen

Kooperation/Kollaboration	Jetzt wird gearbeitet!	Asynchrone Zusammenarbeit, z. B. in <a href="#">Moodle-Foren</a> , <a href="#">Moodle-Wikis</a>	Betreuung! Nachfragen per E-Mail anregen/beantworten, inhaltliche Rückmeldung geben, obligatorische Sprechstunden für die Gruppe einrichten, Foren moderieren. Ggf. weitere Meilensteine setzen (Meilenstein 2: Präsentation des Zwischenstands vor der/dem Lehrenden; Meilenstein 3: Präsentation des Gruppenprodukts vor allen Studierenden)
Präsentation	(1) Präsentation der Gruppenergebnisse, ggf. (2) Feedback durch Studierende auf Produkte von anderen Gruppen	Asynchron möglich, z.B. im <a href="#">Moodle-Wiki</a> (Feedback kann mittels der Kommentarfunktion gegeben werden); Feedback geht jedoch oft synchron im Webmeeting schneller	Bei den Studierenden auf Einhaltung der Feedbackregeln achten! Überblick behalten, auf Einhaltung der Zeitpläne achten, ggf. inhaltlich nachsteuern, Feedback geben! (Meilenstein 4: Peer-Feedback geben lassen)
Abschluss	Überarbeitung anhand des Feedbacks, Reflexion der Gruppenarbeit	Einreichung der Endprodukte, z.B. mittels der <a href="#">Moodle-Aufgabe</a> .	Bewertung, ggf. mit Note (ggf. Meilenstein 5: Dokument zur Reflexion des Gruppenprozesses einreichen; Meilenstein 6: Endprodukt mit eingearbeitetem Feedback einreichen)

**Hinweise für den International Classroom:** Wenn Sie im Rahmen der Gruppenarbeit PowerPoint-Präsentationen oder andere Textdokumente verwenden, achten Sie auf eine möglichst klare Sprache. Ist die Lehrveranstaltungssprache Deutsch, kann es für Studierende, für die Deutsch eine Zweit- oder Drittsprache ist, hilfreich sein, wichtige Definitionen, Begriffe, Arbeitsaufträge u. Ä. noch einmal kurz und knapp in einfachen Worten, ggf. in englischer Sprache, in Klammern aufzuführen. Denn: Studierende, die in einer Zweit- oder Drittsprache studieren, schaffen es meist nur, einen Teil der zu lesenden Dokumente zu bearbeiten bzw. brauchen länger, um alles zu bearbeiten. Sie können Wichtiges so schneller wiederfinden. Weisen Sie möglichst auch auf entsprechende fremdsprachige Literatur hin, z. B. in Englisch (auch, wenn die Lehrveranstaltungssprache Deutsch ist). Achten Sie zudem bei der Verwendung selbst erstellter Videos oder von Videos aus dem Internet auf ein angemessenes Sprechtempo und eine deutliche Aussprache. Auch Untertitel in deutscher oder englischer Sprache können helfen.

## 4 Anleitungen mit Kooperationskripts

Sie können die Gruppenarbeit strukturieren, indem Sie Anweisungen zur Gruppenbildung geben (z. B. nach ähnlichem oder unterschiedlichem Vorwissen bzw. fachlichem Background oder nach Persönlichkeitsmerkmalen), eine Rollenverteilung vornehmen, Arbeitsanweisungen für unterschiedliche Phasen der Gruppenarbeit geben und eine Sequenzierung der Aufgaben vornehmen. Hierfür eignen sich Kooperationskripts. Das sind vorstrukturierte Abläufe von Gruppenarbeit, an denen Studierende sich orientieren können (Dillenbourg, 2002). Im Folgenden werden einige Kooperationskripts vorgestellt, das erste Beispiel ist zur Illustration etwas ausführlicher.

## 4.1 Gruppenpuzzle

Hierfür eignen sich Themen, die sich in mehrere gleichwertige Unterthemen aufteilen lassen. Die Wissensaneignung erfolgt in Expert\*innengruppen, die Wissensvermittlung in Stammgruppen. In jeder Stammgruppe sollte die Anzahl der Lernenden möglichst gleich sein. Abfolge:

**(1) Vorbereitung:** Teilen Sie die Stammgruppen ein und teilen Sie die Inhalte in so viele Unterthemen auf, wie es Gruppenmitglieder in jeder Stammgruppe gibt. Verteilen Sie das Material. **Tipps:** Ein Moodle-Verzeichnis einrichten und hier Dateien hochladen. Für die Studierenden ein allgemeines [Forum](#) für Fragen einrichten. Für die Stammgruppen [jeweils einen Arbeitsbereich in Moodle](#) mit einem eigenen Gruppenforum einrichten.

**(2) Inhaltliche Einleitung** durch die/den Lehrende\*n mit Beschreibung von Zielen und Vorgehensweisen. **Tipps:** Für die inhaltliche Einführung eignet sich ggf. ein Video, konkrete Vorgehensweisen sollten aber besser in Textform bereitgestellt werden. Offene Fragen zur Organisation und zum Vorgehen gemeinsam im allgemeinen Forum klären.

**(3) Stammgruppen lernen sich kennen** und klären offene Fragen zur Vorgehensweise; jedes Mitglied einer Stammgruppe bekommt einen individuellen Inhalt zugeteilt. **Tipps:** Setzen Sie das Kennenlernen möglichst im Webmeeting um, es ist für die soziale Interaktion besser geeignet als andere Wege und macht Absprachen weniger zeitintensiv. Nach der Anfangsphase können Sie den Raum auch verlassen und die Studierenden das weitere Meeting selbst strukturieren lassen. Für den Fall, dass Studierende technische Probleme haben, öffnen Sie zeitgleich für jede Stammgruppe einen webbasierten Texteditor (z. B. [Edupad](#), bei nicht mehr als 15 Teilnehmenden), in welchem Studierende kommunizieren können, falls sie nicht ins Webmeeting hineinkommen. Stellen Sie anschließend eine Übersicht ins allgemeine Forum: Wer ist in den Stammgruppen, wer arbeitet in den Expert\*innengruppen zusammen?

**(4) Die Lernenden beschäftigen sich intensiv mit den Inhalten.** **Tipps:** Stehen Sie für Fragen per E-Mail oder im allgemeinen Forum bereit.

**(5) Die Lernenden, die dieselben Inhalte/Unterthemen bearbeiten, finden sich nun in Expert\*innengruppen zusammen, klären offene inhaltliche Fragen und bereiten gemeinsam die Präsentation zu ihrem Unterthema vor.** **Tipps:** Bereiten Sie auch für die Expert\*innengruppen jeweils ein Forum zur Kommunikation vor. Vermutlich nutzen Ihre Studierenden (auch) andere Tools, aber an mangelnden Austauschmöglichkeiten sollte die Gruppenarbeit auf jeden Fall nicht scheitern. Die Präsentation zum Unterthema kann z. B. in einem Wiki erfolgen. Bei Bedarf an synchroner Kommunikation sollten die Lernenden auf ein Webinar-Tool zurückgreifen.

**(6) Anschließend kehren die Expert\*innen in ihre Stammgruppen zurück und jedes Stammgruppenmitglied stellt den eigenen Inhalt vor. Die anderen Gruppenmitglieder notieren währenddessen aufkommende Fragen.** **Tipps:** Wenn die Präsentation der Expert\*innengruppen über Texte im Wiki oder in einem Forum erfolgt, kann auch das Sammeln von Fragen asynchron erfolgen, z. B. im Stammgruppenforum. Überlegen Sie sich, ob jede\*r Studierende Fragen stellen soll (d. h. es gibt hierfür eine Arbeitsanweisung zu Inhalten und Umfang) oder ob Fragen optional sind.

**(7) Fragen werden in der Gruppe diskutiert und von der/dem Expert\*in beantwortet.** **Tipps:** Sie können synchron arbeiten, z. B. per Webinar oder Chat, oder auch asynchron, z. B. indem die/der Expert\*in die Fragen im Forum beantwortet. (Achtung: höherer Zeitaufwand bei Variante zwei!)

**(8) Anschließend ist das nächste Stammgruppenmitglied mit der Vorstellung dran.** **Tipps:** Erfolgen die Präsentationen asynchron, kann auch zunächst die Präsentation aller Inhalte in einem bestimmten Zeitraum erfolgen und die Fragerunde nach Bearbeitung aller Präsentationen stattfinden. Achten Sie auf die strikte Einhaltung des Zeitplans!



Ggf. **(9)** Jede\*r Lernende wird zu allen Themen geprüft. **Tipps:** Handelt es sich nicht um eine Prüfungsleistung, können Sie für die Studierenden auch [Moodle-Selbsttests](#) für eine Wissensüberprüfung anlegen. Lassen Sie hierfür von den Expert\*innen zu ihren Unterthemen Multiple- oder Single-Choice-Fragen vorschlagen und wählen Sie die besten aus.

#### 4.2 Das Peer-Review-Script

Abfolge: **(1)** Die Gruppe erstellt einen Text auf der Grundlage einer Literaturrecherche bzw. eigener Experimente. **(2)** Zuweisung von Gutachter\*innen (aus einer anderen Gruppe). **(3)** Jede\*r Lernende fertigt ein Peer-Review-Feedback für einen Text an (die/der Lehrende\*r gibt Kriterien vor bzw. lässt diese im Vorfeld erarbeiten). **(4)** Überarbeitung der Texte in der Gruppe auf Grundlage der Peer-Reviews. **(5)** Über Moodle werden die finalen Gruppentexte für alle Teilnehmenden bereitgestellt.

#### 4.3 Das reziproke Paarlernen

Eignet sich für Zweiergruppen. Abfolge: **(1)** Lerninhalte werden durch die/den Lehrende\*n oder die Zweiergruppe in Lernsequenzen (z.B. Themenbereiche, Textabschnitte) eingeteilt. **(2)** Gruppenmitglieder bearbeiten Lerninhalt individuell. **(3)** Ein/e Lernende\*r fasst die Informationen aus dem Lerninhalt zusammen, die/der zweite Lernende vergleicht mit ihren/seinen eigenen Erkenntnissen und gibt anschließend Rückmeldung bzw. stellt Fragen. **(4)** Beide erstellen gemeinsam einen Überblick zum Lerninhalt, z. B. eine kurze Zusammenfassung. **(5)** Für die nächste Sequenz werden die Rollen getauscht usw.

**Haben Sie allgemeine Rückfragen oder Anmerkungen? Schreiben Sie an:** Dr. Anja Hawlitschek, wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZHH der Hochschule Magdeburg-Stendal sowie an der Professur für Hochschulforschung und Professionalisierung der akademischen Lehre der OVGU Magdeburg, E-Mail: [anja.hawlitschek@h2.de](mailto:anja.hawlitschek@h2.de) bzw. [anja.hawlitschek@ovgu.de](mailto:anja.hawlitschek@ovgu.de).

**Haben Sie Rückfragen oder Anmerkungen zum Lehren und Lernen im International Classroom? Schreiben Sie an:** Katja Eisenächer, wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZHH der Hochschule Magdeburg-Stendal, E-Mail: [katja.eisenaecher@h2.de](mailto:katja.eisenaecher@h2.de).

## 5 Literatur

Arkoudis, S., Xin, Y., Chi, B., Borland, H., Shanton, C., Lang, I. et al. (2010). Finding Common Ground: enhancing interaction between domestic and international students. Guide for academics. Online unter: <http://dro.deakin.edu.au/view/DU:30051263>

Böss-Ostendorf, A. & Senft, H. (2014). Einführung in die Hochschul-Lehre. Ein Didaktik-Coach. Opladen und Toronto: Verlag Barbara Budrich.

Dillenbourg, P. (2002). Over-scripting CSCL: The risks of blending collaborative learning with instructional design. In P. A. Kirschner (Ed.) Three worlds of CSCL. Can we support CSCL? (pp. 61-91), Heerlen, OpenUniversiteit Nederland, hal-00190230. Online unter: <https://telearn.archives-ouvertes.fr/file/index/docid/190230/filename/Dillenbourg-Pierre-2002.pdf>

Hollaender, K. (2003). Interdisziplinäre Forschung. Merkmale, Einflußfaktoren und Effekte. Universität zu Köln, Diss. Online unter: <https://kups.ub.uni-koeln.de/1657/>

Karau, S. J. & Williams, K. D. (1993). Social loafing: A meta-analytic review and theoretical integration. Personality and Social Psychology, 65(4), 681–706.

Kirschner, P., Sweller, J., Kirschner, F. & Zambrano, R. J. (2018). From Cognitive Load Theory to Collaborative Cognitive Load Theory. *International Journal of Computer-Supported Collaborative Learning*, 13(2), 213–233.

Küfner, B. (2010). Einsatz von kooperativen Lernformen in eLearning-Szenarien und deren Auswirkung auf Motivation und Akzeptanz. Dissertation. Uni Hamburg. Online unter: <http://ediss.sub.uni-hamburg.de/volltexte/2010/4622/>

Merkt, M. & Eisenächer, K. (2019). Akademische Integration Geflüchteter: Ergebnisse aus dem Pilotprojekt IpFaH der Hochschule Magdeburg-Stendal. *die hochschullehre*, 5/2019. Online unter: [http://www.hochschullehre.org/?dl\\_id=207](http://www.hochschullehre.org/?dl_id=207)

MuMiS – Mehrsprachigkeit und Multikulturalität im Studium. Gemeinschaftsprojekt der Universität Siegen, der Universität Kassel und der Universität Hamburg (2008-2010). CI-Datenbank, Situation C: Kommunikation in Arbeitsgruppen. Online unter: <http://www.mumis-projekt.de/mumis/index.php/ci-datenbank/situationen-ty-pen/c-kommunikation-in-arbeitsgruppen>

Niegemann, H. M., Domagk, S., Hessel, S., Hein, A., Hupfer, M. & Zobel, A. (2008). *Kompendium multimediales Lernen*. Berlin, Heidelberg: Springer.

Niemiec, C. P. & Ryan, R. M. (2009). Autonomy, competence, and relatedness in the classroom: Applying Self-Determination Theory to educational practice. *Theory and Research in Education*, 7(2), 133-144.

Nokes-Malach, T. J., Richey, J. E. & Gadgil, S. (2015). When is it better to learn together? Insights from research on collaborative learning. *Educational Psychology Review*, 27(4), 645-656.

Rost, F. (2018). Arbeiten – einzeln und in Kooperation mit anderen. In *Lern- und Arbeitstechniken für das Studium*. Wiesbaden: Springer VS (S. 69-83).

Satola, A. (2017). „Wir sind alle ein Stück zusammengewachsen...“. Die Forschungswerkstatt als didaktisches Mittel zur Förderung der Zusammenarbeit in international zusammengesetzten Studierendengruppen. In R. Bettmann, V. Hinnenkamp, A. Satola & N. Schröer (Hrsg.), *Die Hochschule als interkultureller Aushandlungsraum. Eine Bildungs-Exploration am Beispiel eines internationalen Studiengangs* (S. 117-132). Wiesbaden: Springer VS.

Schumann, A. (2012). Zur Erforschung und Entwicklung studiumsbezogener interkultureller Kompetenzen. In A. Schumann (Hrsg.), *Interkulturelle Kommunikation in der Hochschule. Zur Integration internationaler Studierender und Förderung Interkultureller Kompetenz* (S. 27-53). Bielefeld: transcript Verlag.

Tuckman, B. W. (1965). Developmental Sequence in Small Groups, *Psychological Bulletin*, 63(6), 384–399. <https://doi.org/10.1037/h0022100>

Van Boxtel, C., van der Linden, J. & Kanselaar, G. (2000). Collaborative learning tasks and the elaboration of conceptual knowledge. *Learning and Instruction*, 10, 311-330.

Hawlitcshek, A. & Eisenächer, K. (2020). Gruppenarbeit in Online-Kursen. Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung (ZHH), Hochschule Magdeburg-Stendal.



Dieses Werk steht unter der Lizenz [Creative Commons Namensnennung-Nicht kommerziell-Share Alike 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

FKZ: 01PL16094